

In dieser Rubrik stellt der **wirtschaftsingenieur** prominente Mitglieder des Verbandes vor, durchleuchtet ihre Tätigkeit, hinterfragt ihre Meinung zu aktuellen Themen und vergißt auch die private Seite nicht. Das Gespräch führte Reinhard Rieger.



*Michael SCHMEJA, Dir. Dipl.-Ing. wurde 1935 in Bielitz geboren und begann 1954 nach der Matura mit dem Studium Elektrotechnik an der TU-Graz. Nach Abschluß des 1. Studienabschnittes in Elektrotechnik wechselte er auf das damals neue Studium des Wirtschaftsingenieurwesens und beendete sein Studium im Jahr 1962. Derzeit ist Dir. Schmeja Vorstandsdirektor bei der Steiermärkischen Elektrizitäts AG (STEG).*

## Dir. Dipl.-Ing. Michael Schmeja

*der wirtschaftsingenieur: Wie sah Ihr persönlicher Werdegang aus?*

**Schmeja:** Mit meiner Ausbildung Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen konnte ich bereits vor Abschluß meines Studiums bei der Grazer Stadtwerke AG beginnen und praktizierte in allen gebräuchlichen Sparten der Energiewirtschaft, in der Betriebswirtschaft und im Tarifwesen, wo ich die Handlungsvollmacht erhielt. Zuletzt war ich bei der Grazer Stadtwerke AG Assistent des technischen Vorstandsdirektors. Im Jahr 1971 wechselte ich zur STEG, wo ich zunächst Assistent des technischen Vorstandes wurde und mit Sonderaufgaben der Direktion betraut war. Unter anderem erarbeitete ich die Grundlagen für die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung und wurde vorübergehend als Einkaufsleiter mit der Neuorganisation der Materialverwaltung betraut. Später wurde ich mit der Projektleitung der Kraftwerke Weinzödl und Rabenstein betraut. Noch während des Baues des Kraftwerkes Rabenstein wurde ich im Jahr 1985 in den „kaufmännischen“ Vorstand der STEG berufen. Nach der Übernahme der STEG von der Verbundgruppe im Jahr 1992 bin ich neben der Mitwirkung im Rechnungswesen für die Bereiche EDV, Kundenbuchhaltung, Material-

verwaltung und Personal zuständig.

*der wirtschaftsingenieur: Würden Sie uns die STEG kurz vorstellen?*

**Schmeja:** Wir sind eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 250 Millionen öS, davon gehören knapp 70% der Verbundgesellschaft, knapp 30% der STEWEAG und rund 2% den sog. Kleinaktionären. Bis 1992 war der Schweizerische Bankverein Eigentümer der STEG.

Die STEG hat einen Jahresumsatz von ca. 1,6 Milliarden öS und einen Stromumsatz von ca. 1,1 Milliarden kWh, wovon knapp die Hälfte auf Großindustrie und Großgewerbe abfallen. Insgesamt haben wir zur Zeit ca. 97.000 Kunden und waren bis vor kurzem das größte private Elektrizitäts-Versorgungs-Unternehmen (EVU) in Österreich. Trotz der Übernahme von der Verbundgruppe sind wir privatwirtschaftlich geführt und sind weiterhin in einer Führungsposition in der Vereinigung der privaten E-Werke Österreichs, unterliegen jetzt aber der öffentlichen Kontrolle des Rechnungshofes.

*der wirtschaftsingenieur: Hat die STEG Einfluß auf die Preisbildung der Stromtarife?*

**Schmeja:** Die preisbildende Gesellschaft in der Steiermark ist die STEWEAG. Nach dem Verstaatlichungs- und Preisregelungsgesetz haben die STEWEAG und die Grazer Stadtwerke AG die Möglichkeit, Preisanträge zu stellen; die STEG und die rund 80 kleineren Gesellschaften in der Steiermark sind verhalten, die Preise der STEWEAG anzunehmen. Die STEWEAG bestimmt den Preis zu dem wir einkaufen dürfen und sie bestimmt auch den Preis, zu dem wir weiterverkaufen dürfen. Wir sind daher gezwungen, uns nach den vorgegebenen Preisen auszurichten und daher so wirtschaftlich zu arbeiten, daß unter dem Strich ein Gewinn übrig bleibt.

*der wirtschaftsingenieur: Wie genau kann die STEG Prognosen in der Stromverbrauchsentwicklung bilden?*

**Schmeja:** Wir sind in der glücklichen Lage als EVU sehr genaue Prognosen erstellen zu können, weil wir den Zuwachs wirklich kennen und wir rechnen zur Zeit mit einem, gemessen an der letzten Zeit eher bescheidenen, Zuwachs von rund 3% pro Jahr. Dieser Zuwachs wird trotz Sparmaßnahmen kommen, denn viele Leute verwechseln Energiesparen mit Stromsparen, da es sich mit Hilfe von Strom wunderbar Energie sparen läßt.



Wir wissen also auf wenige Prozent genau wieviel Strom in den nächsten Jahren benötigt wird und können daher mit einem sehr exakten und bescheidenen Personaleinsatz für Kraftwerke, für das Netz usw. planen, da wir keine Reserven brauchen für etwas, was im Ungewissen zu erwarten ist.

**der wirtschaftsingenieur:** Sind aufgrund dieser Entwicklung in den nächsten Jahren Kraftwerksbauten geplant?

**Schmeja:** Konkret steht als nächstes Projekt ein Gemeinschaftsprojekt von STEG und Stadtwerke AG zur Diskussion. Dabei handelt es sich um das Kraftwerk Graz-Süd, wo wir uns zur Zeit in der Vorprojektierungs- und Untersuchungsphase befinden. Wir sind auch daran interessiert, andere Kraftwerke zu bauen, was jetzt nichts mit dem Verbrauchszuwachs zu tun hat, sondern wir erzeugen zur Zeit leider nur ca. 1/3 des gesamten Bedarfes in unserem Netz selbst und würden gerne diesen Anteil nach Möglichkeit vergrößern.

**der wirtschaftsingenieur:** Stoßen Sie bei Bekanntwerden eines Kraftwerkprojektes auf Probleme seitens der Bevölkerung?

**Schmeja:** Bei allen unseren Kraftwerkprojekten, wie z.B. Rabenstein und Lebring, haben wir in bester Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Anrainern gebaut. Wir haben dabei die Anrainer, Interessenten und Gemeinden zu Diskussionsrunden eingeladen, wo dann mögliche Verbesserungsvorschläge und Wünsche entsprechend berücksichtigt werden konnten. In Rabenstein wurde z.B. ein Ombudsmann, der von der Gemeinde gestellt wurde, eingesetzt. Dieser Ombudsmann war dann Anlaufstelle für die Anrainer und hat bei allen unseren Bausitzungen teilgenommen, um alle Wünsche, Biten, Klagen und Beschwerden seitens der Bevölkerung einzubringen. Wir konnten uns dann so ausrichten, daß es in Folge zu keinen Problemen gekommen ist. Bei der Bevölkerung ist dies sehr gut angekommen, da jederzeit ein Ansprechpartner für Probleme vorhanden war.

**der wirtschaftsingenieur:** Sie sind der Präsident des Steirischen Burgenvereines, eine Tätigkeit, die Sie neben anderen Hobbys in Ihrer Freizeit ausüben. Können Sie uns diesen Verein vorstellen?

**Schmeja:** Der Steirische Burgenverein ist eine Organisation, die 1949 gegründet wurde und sich um die Erhaltung und Revitalisierung von Schlössern, Burgen und Wehrbauten in der Steiermark bemüht. Wir sind in der glücklichen Lage, das Schloß Alt Kainach in Bärnbach zu besitzen, in dem ein Museum über Wehrbaukunde eingerichtet ist. Weiters sind wir bemüht, im Schloß auch Ausstellungen, Veranstaltungen, Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen abzuhalten. Der Steirische Burgenverein ist gleichzeitig Dachverband für andere steirische Burgvereine. Es gibt zur Zeit 12 derartige Vereine in der Steiermark und wir haben eine sog. Bauhütte, das ist eine Beratung für die anderen Burgvereine, wenn es um Umbauten oder Neuebauten geht, die dem Stil des ursprünglichen Gebäudes entsprechen sollen. Letztlich ist der Steirische Burgenverein auch ein Verein für angepaßte Geselligkeit und wir machen fast jährlich Burgenfahrten, um andere Schlösser und Burgen in und außerhalb Österreichs zu besichtigen.

**der wirtschaftsingenieur:** Im Zuge des Kraftwerkbaues in Rabenstein wurde von der STEG auch das anliegende Schloß erworben. Waren Sie in Ihrer

Funktion als Präsident des Steirischen Burgenvereines maßgeblich daran beteiligt?

**Schmeja:** Ich war hier maßgeblich bei den Kaufverhandlungen beteiligt. Auf der Suche nach den notwendigen Grundstücken, waren unter anderem auch die Grundstücke mit der Burg Rabenstein dabei, die damals Prinz Liechtenstein gehörten. Diese Grundstücke konnten nur zusammen mit der Burg erworben werden und so ging die Burg Rabenstein in den Besitz der STEG über. Da an einen Verkauf dieser Burg während der Bauzeit nicht zu denken war und um den Auflagen des Denkmalschutzgesetzes Rechnung zu tragen, konnte die STEG den Bestand der Burg, die schon in einem sehr kritischen Zustand war, durch die Erneuerung des Daches sichern. Nach der Fertigstellung des Kraftwerkes war der damalige Eigentümer der STEG, der Schweizerische Bankverein, von diesem Juwel sehr begeistert, sodaß die Burg der STEG erhalten blieb. Die Burg wurde anschließend weiter restauriert und wird heute von der STEG für besonders feierliche Anlässe bzw. Tagungen genutzt. Weiters wird die Burg für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

**der wirtschaftsingenieur:** Wir danken für das interessante Gespräch.



Schloß ALT-KAINACH (Burgenkundliches Museum, Steirischer Burgenverein)